

Die Marmorplatten des Finlandia-Hauses

Kaum ein Architekturthema hat in Finnland in den letzten Jahren für mehr Furore gesorgt als die Marmorplatten am Finlandia-Haus, die sich in besorgniserregender Weise gekrümmt haben und teilweise heruntergefallen sind. Schon kurz nach der Fertigstellung des Hau-

feststand, entfachte sich eine heftige Diskussion über die Eignung des Marmors als Fassadenmaterial.

Die Ingenieure schlugen Granit als das einzige haltbare Material statt Marmor vor. Die Architekten dagegen – wie z.B. der Aalto-Klub der ehemaligen Aalto-Mitarbeiter – ver-

stand wiederherzustellen. Dieser Beschluß wurde im Mai 1993 von der Regierung bekräftigt. In der Stadtverwaltung herrschte Verlegenheit. Die Stadt bot das Gebäude dem Staat zum Kauf an, der Staat aber winkte ab.

Es begann die Suche nach technischen Lösungen, um den Marmor haltbarer zu machen.

Als eine Alternative erschien eine in Deutschland entwickelte Kompositplatte, die hauptsächlich aus einer Aluminium-Wabenplatte besteht, die mit einer 6 mm dünnen Marmorschicht versehen ist.

Im Frühjahr 1996 wurde eine EU-weite Ausschreibung durchgeführt, die auch unterschiedliche technische Lösungen zuließ. Die Angebote wurden im September 1996 eingereicht, ihre Auswertung, mit eventuellen technischen Prüfungen verbunden, wird jedoch eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Wir werden zu gegebener Zeit über das Ergebnis berichten.



ses 1971 begannen sich die Wandplatten, die eine Stärke von ca. 30 mm bei einer Plattengröße von ca. 1 x 2 Meter haben, zu krümmen. 1985 wurden schon Krümmungen bis 4,6 cm gemessen sowie 1160 Brüche an Befestigungspunkten.

Als Ursache für die Schäden wird die Luftverschmutzung angesehen, die die Außenhaut der Platten auslaugte und spröde werden ließ. Auch eine nicht ausreichende Hinterlüftung der Platten zusammen mit Wärmeverlusten in der Außenwand wird vermutet.

Als die Notwendigkeit einer umfassenden und kostspieligen Reparatur der Fassaden

langten die Beibehaltung des Marmors. Elissa Aalto bemühte sich in der ganzen Welt, passende weiße Granitsorten zu finden und dieser Kampf überschattete die letzten Jahre ihres Lebens. Die Alternativen waren aber bestenfalls hellgrau.

1992 hat die UIA ihre Empörung über die geplante Verkleidung mit Granit ausgesprochen. Trotzdem beschloß die Stadt Helsinki im Dezember 1992 die Reparatur unter Verwendung der Granitsorte „Bethel White“ durchzuführen.

Im Januar 1993 wurde das Finlandia-Haus unter Denkmalschutz gestellt, mit der Auflage, die Fassade im ursprünglichen Zu-



Text und Fotos: Antero Markelin

Vom Sanatorium zum Krankenhaus Paimio

Als Alvar Aalto begann, das Sanatorium von Paimio zu planen, war die Tuberkulose eine sehr ernstzunehmende Volkskrankheit in Finnland. An ihr starben jährlich fast 10 000 Menschen, d.h. durchschnittlich einer pro Stunde. Viele Erkrankte blieben über Monate oder sogar Jahre hinweg im Sanatorium und trotzdem war ihre Genesung nicht sicher, weil es keine wirksame Heilmethode gab. Man konnte lediglich versuchen, die Abwehrkräfte in gesunder Umgebung durch Bettruhe in Liegesälen und ausreichende Nahrung zu stärken.

Heute ist die Situation ganz anders. An Tuberkulose erkranken jährlich nur noch etwa 500 Finnen. Der Patient bleibt 2-3 Wochen im Krankenhaus, nimmt dann noch einige Monate Medikamente und wird dann wieder gesund. Die Sanatorien sind Geschichte geworden und viele haben ihre Türen geschlossen.

Da das Sanatorium in Paimio ursprünglich nur als Gebäude zur Heilung der Tuberkulose geplant worden ist, war es also entweder museumsreif oder es mußte so renoviert werden, daß es den neuen Erfordernissen entsprach. Die Sanierung wurde schon in den 50er Jahren aktuell, als vor allem die chirurgische Behandlung von Tuberkulose Operationsräume erforderte. Der damals von Aalto entworfene einstöckige Neubau wurde an das Ende des Hauptgebäudes, gegenüber dem Heizungszentrum angebaut. Dieser Flügel ist die einzige Erweiterung, die außerhalb des ursprünglichen Gebäudes liegt. Seit Anfang der 60er Jahre entsprachen die Krankenzimmer auch nicht mehr den Bedürfnissen der modernen Krankenpflege und die unzureichenden Labor- und Röntgenräume verhinderten ein effizientes Arbeiten. Der Vorstand und die von der Verwaltung bestimmten Vertrauensleute fingen an, eine grundsätzliche Renovierung des Sanatoriums vorzubereiten.

Das Ziel sollte ein funktionierendes Krankenhaus sein, in dem alles ursprüngliche, soweit irgend möglich, erhalten bleibt. Aaltos Büro führte die gesamte Architekturplanung durch. Architekt Heikki Tarkka war als Vertrauensmann des Meisters für die Arbeit verantwortlich. Vom Krankenhauspersonal waren die Oberschwester, der Geschäftsführer und der Chefarzt Eero Tala an der Planung beteiligt.

Neue Lösungen

Das Markenzeichen aller Sanatorien waren die Liegesäle. Die Liegesaalpflege wurde in den 50er Jahren eingestellt, so daß diese zu völlig unbenutzten Problemräumen wurden. Die Architektur der Säle in Paimio war weltbekannt und Bilder davon waren auf fast jeder Ausstellung Aaltos zu sehen. Trotzdem traute man sich, das Akademiemitglied zu fragen, ob es nicht irgendwie möglich wäre, die offenen Liegesäle zu geschlossenen Räumen umzubauen, da für die Bettenabteilungen dringend Pflege-, Forschungs- und Büroräume benötigt wurden und weiterer Raum nicht zur Verfügung stand. „Natürlich, ein Krankenhaus muß doch funktionieren“, antwortete Aalto und ließ Anfang der 60er Jahre die nach außen offenen Seiten der Säle verglasen. Das oberste Stockwerk blieb jedoch in seinem ursprünglichen, offenen Zustand erhalten. Die Kosten dieser Renovierung beliefen sich auf über 90 % vom Preis eines Neubaus. Kein Wunder also, daß

in vielen Sanatorien Finnlands, die Säle abgerissen und dafür neue errichtet wurden. Bei den Bettenabteilungen mußten alle Krankenzimmer renoviert, die Türen verbreitert und neue Sanitätsräume geplant werden. Auf viele Details mußte verzichtet werden. Da das Krankenzimmer einer der zentralen Punkte von Aaltos ursprünglicher Planung war, schlug ich die Beibehaltung eines Zimmers im authentischen Zustand vor.

In der Verwaltung löste dieser Vorschlag zuerst Heiterkeit aus, aber schließlich wurde mit folgendem Begleitschreiben zugestimmt: „Der Chefarzt darf ja auch einen Einfall haben und wenn er nicht schlimmer ist, dann machen wir es eben so!“ Das Museumszimmer wurde inzwischen von so vielen Menschen besucht, daß man es nicht mehr als Krankenzimmer benutzen konnte! Zu den Grundsätzen der Sanierung gehörte auch die Bewahrung eines möglichst großen Teils der alten Einrichtung und die abschließliche Verwendung von Alvar Aalto-Möbeln.

Die ursprünglichen Möbel sind weiterhin im Gebrauch, z.B. die Nachttische als Hörsaaltische; von jedem Möbelstück ist ein Archivexemplar erhalten geblieben. Die ausgemusterten ursprünglichen Möbel mußten aufgrund des Mangels an Lagerplätzen versteigert werden.



Musterraum im Sanatorium Paimio

Foto:
A. Aalto Foundation

Bei der Erneuerung der Oberflächen in den Fluren und Aularäumen wurden die ursprünglichen Farben verwendet und die bekannte gelbe Farbe für die Fußbodenoberflächen wurde in einer Sonderanfertigung gemischt. Die Kühlanlage wurde aus dem Speisesaal entfernt, aber ihr Gestell mit den

Eichengittern steht noch auf seinem alten Platz. Von den vielen Unikatlampen im Speisesaal waren die Glasglocken im Laufe der Zeit gesprungen. Diese wurden durch standardtypische Opalkugeln ersetzt. Wir beschlossen dann im Vorstand, daß zur 50-Jahr-Feier alle Lampen nach dem ursprünglichen Muster erneuert werden sollten. Der Glasbläser fertigte sie einzeln in Handarbeit an und über die Rechnung schwieg man vor den Entscheidungsträgern.

Skandal oder Rettung?

Die Planer der Renovierung des Sanatoriums wußten schon zu Beginn der Arbeit, daß es sich um ein Kunstwerk handelt, an dem schon die kleinsten Veränderungen bedauernd sind. So könnte man die Renovierung durchaus als einen Skandal ansehen. Aber das hat keiner der Besucher getan, auch nicht die Fachleute, fast alle lobten das Endergebnis.

Im ursprünglichen Zustand hätte man das Sanatorium nicht als Krankenhaus gebrauchen können, und wenn man das Gebäude als Museum belassen hätte, so wäre sein Verfall wahrscheinlich noch gravierender als bei der Bibliothek in Viipuri.

Jetzt lebt das Krankenhaus ausschließlich aus den Mitteln der Gesundheitspflege, und

trägt, mit dem Wohlwollen der Vertreter der Gemeinden der Provinz Varsinais-Suomi renoviert, weiterhin den Ruf Alvar Aaltos in alle Welt.

Prof. Dr. med. Eero Tala
ehem. Chefarzt in Paimio

Am 3. Mai 1948 hält Alvar Aalto auf Einladung der „Studienkommission der Studentenschaft beider Hochschulen für zeitgenössische Kunst“ (unsere Gründung) mit einer (allzulangen) Einführungsrede des Präsidenten (ich) einen Vortrag vor überfülltem Auditorium Maximum an der ETH.

Am 5. Mai trifft man sich im Doldertal 7 bei Carola und Siegfried Giedion: Prof. Wilhelm Löffler, Hans Arp, die Gastgeber, ihr Sohn und ich als Hörer im Hintergrund.

Ein Jahr später: Siegfried Giedion empfiehlt mich Aalto. Noch habe ich das Radiogramm vom 17. 11. 1949 von Helsinki: „Herzlich willkommen, aber bitte warten Sie eine Woche STOP sehr schwer Logis zu bekommen“. Schließlich doch Abfahrt nach Amsterdam, eine Woche zu Gast bei meinen Freunden Hannie und Aldo van Eyck, über Kopenhagen nach Stockholm aufs Schiff.

Am 19. Dezember 1949 landete das Schiff frühmorgens im Hafen von Helsinki. Hanni Aalto erwartete mich und brachte mich zu einer Tante (wie stolz war ich – aber Tanten müssen in Finnland keineswegs Verwandte sein!) ins 4. Stockwerk eines Arbeiterhauses in der Kirjatyöntekijänkatu zur Familie Bergholm. Es roch nach Kohl und Stockfisch, das

wort war: „so breit, daß ein Mensch durchgehen kann“. Keine „Philosophie“ oder rationale Ästhetik, sondern aufs Leben bezogene Daten.



„Keine Philosophie – ein Kilometer Linie am Tag“

Erinnerungen ans Atelier 1949-52 Eduard Neuenschwander

Zimmer war muffig möbliert, die Wanzen entdeckte ich erst ein halbes Jahr später. Im Lande herrschte eine unglaubliche Wohnungsnot. Am anderen Morgen die rumplige Tramfahrt über den provisorischen Damm durch den Sumpf des Huopalandi nach Munkkiniemi – die Straße war erst im Bau. Eintritt in das aus Publikationen bekannte Wohnhaus des Meisters am Riihitie, rechts die Türe zum Atelier, dem großen lichten Raum mit der Galerie. Die Zeichentische in der Reihe an der Außenwand, hinten am Fenster der Tisch von Keijo Ström, dem guten Geist und Helfer in der Not für uns Debütanten. Jean-Jaques Baruéll war schon da, hinter mir saß eine junge Architektin: Elissa Mäkinemi, die anderen finnischen Kollegen neben Annikki Hyötyniemi und Tuomisto sind mir nur noch als Bild, nicht mehr als Namen in Erinnerung. Jedenfalls also eine ganz kleine Crew: Nach Lisbeth Sachs und Paul Bernoulli war ich der erste der wieder entstehenden Schweizergarde nach dem Kriege.

Ich hatte zuvor noch nie in einem Büro gearbeitet, doch die fröhliche kollegiale Art meiner Tischnachbarn ließ mich sofort einleben. Bei der ersten Begrüßung des Meisters am späten Morgen prägte sich in meine Erinnerung sein listig-humorvolles: „KEINE PHILOSOPHIE – EIN KILOMETER LINIE AM TAG“, – Aalto mußte um meine subversive Tätigkeit an der Hochschule gewußt haben. So begann ich meine Arbeit unter der schützenden Hand Keijo Ströms, als ein widerspenstiger Neuling. Die letzten Zeichnungen für STS (Haus der Ingenieure) waren zu ergänzen, dann folgten verschiedene Einzelarbeiten für Sunila, Wohnbauten, Erweiterung der Fabrik. Besonders die plastische Front mit der Gesimsschräge gefiel mir. Wie ich einmal mein Gefallen daran äußerte, als Ström von einer Bausitzung zurückkehrte, meinte er: „Schön wohl – aber für die Kosten könnte man eine Doppelreihe Öl (Bier) auf die ganze Kante stellen“. Wobei ich damals das Wort „Öl“ nicht sofort verstand, doch im nachhinein das Wesentliche am Finnischen bemerkte – die Menschbezogenheit. Wie auch später einmal, als ich bei der Arbeit an den Sporthallen für Otaniemi den Abstand von Säulen vor einer Wand erfragte und die Ant-

In den ersten dunklen Weihnachtstagen ließ mich Hanni Aalto wissen, ein anderer Schweizer arbeitete bei ARTEK. Auf der Kreuzung der Alexanderinkatu bei Stockman war Treffpunkt – Schnee, Weihnachtsmusik, eine verummumte große Gestalt an der Ecke gegenüber: Werner Blaser. In seiner Beziehungsfreudigkeit kannte er schon Gott und die Welt und wurde Initiant für unzählige Unternehmungen. Durch ihn lernten wir auch Mag. Kaarlo Olsonen in seinem Holzhaus auf dem Wege nach Tarvo kennen, einen Ka-

Foto oben:
Eduard Neuenschwander 1951

Foto rechts:
Alvar Aalto 1951
in Jyväskylä

Fotos:
Claudia Neuenschwander



relter, der uns mit Rauchsauna und Natur zu den Ursprüngen führte. (Bei Regen nimmt man Reisig, bei Wind Birkenrinde zum Feuern.) Runengesänge, Kalevala und Volkskunst lernten wir durch ihn kennen.

Es war die Zeit, da Finnland die Reparationen an Rußland leistete. Kohlköpfe füllten die Schaufenster, ein erstes Schiff mit Orangen brachte Farbe in die Auslagen. Das halben Monatsgehalt, 6000 Finnmark, kostete das Zimmer, die andere Hälfte ging fürs Essen, Bücher und Reisen weg. Für mein Überleben trifft die treue Anni, die jeden Morgen gegen 11 Uhr zur Teepause einen herrlich dekorierten Wurst- und Käseteller servierte, ein wesentlicher Verdienst.

Es war für uns eine Zeit der Hochstimmung, wir arbeiteten an den schönsten Projekten

des Meisters. Das Zentrum von Jyväskylä war in der Fertigstellung – es war das Loblied für Elissa, sie zeichnete die Pläne und fuhr auf den Bau.

In den zweieinhalb Jahren – drei Winter – meiner Arbeit im Atelier folgten sich fast regelmäßig die Wettbewerbe, elf in dieser Zeit. 2-3 Wochen vor Abgabetermin brachte Ström die ersten Skizzen ins Atelier, die von Elissa und ihm schon so weit vorbereitet waren, daß wir unsere Pläne aufreißen konnten. Am späten Morgen, oft nach der Sauna ging Aalto (im blauen Bademantel) von Tisch zu Tisch. Unvergeßlich ist mir, daß er uns bei seiner Visite nie aufstehen ließ. Der späte Beginn dieser Projekte führte regelmäßig dazu, daß wir die letzten drei Tage, also zwei Nächte praktisch durcharbeiteten. Die Pläne wurden auf das bekannte weiche Zeichenpapier in Bleistift gezeichnet, die Mauern rot koloriert. Vor Mitternacht der Rush mit dem Taxi zur Post, es soll vorgekommen sein, daß Pläne im Postbüro fertig beschriftet wurden. Einmal erlebte ich bei diesem Racing einen Pneuwechsel in Minuten – an Begründung der Verspätung der Abgabe durch höhere Gewalt dachte im Streß niemand von uns. Zurückgekehrt ins Büro wurde gefeiert, und mehr als einmal deckten sich Abgabedatum und Meldung des 1. Preises für den vorigen Wettbewerb. Das gab ein doppeltes Fest mit Fortsetzung im Camp.

Im ersten Frühling meines Aufenthalts folgte mir Claudia nach, im Sommer Rud. Brennenstuhl und Ulrich Stucky. Beide arbeiteten an der Planung für Imatra und später Lappland, und zeigten sich nur von Zeit zu Zeit wie Waldmenschen aus dem Grenzland der Zivilisation. Die Nähe der russischen Grenze und das nächtliche Heulen der russischen Züge von Porkkala nahe Helsinki ließ uns die Gefährdung aber auch die Weite der menschlichen Existenz zutiefst empfinden. Unsere Schweizer Gruppe ergänzte sich

schließlich noch mit Alice Ascher-Biro und Lorenz Moser. An Ausländern ist mir neben Jean-Jaques Baruéll nur ein Peter Horne (Australien) in Erinnerung.

Im Atelier und mit Aalto wurde tatsächlich nicht philosophiert. Seine Lebensart und sein Werk strahlte eine einzigartige intuitive Einheit von Natur und klassischer Kultur aus. Die Achtung vor dem Boden, seiner Topographie und Natur bestimmte seinen Formwillen und steht noch heute einzig da. Der Architekt als Berufsstand wie der Arzt und die Künstler genossen noch in allen Schichten des Volkes eine fast kultische Hochachtung. Alvar Aalto war vielleicht einer der letzten großen Priester von zügelloser Schöpferkraft, Imagination, Humor, Erotik und Kultur.

Bericht über die Restaurierung des Rathauses von Säynätsalo

1996-98

Das von Alvar Aalto entworfene Gemeindehaus in Säynätsalo liegt in Mittelfinnland, im heutigen Stadtgebiet von Jyväskylä. Im Jahre 1949 schrieb die damals eigenständige kleine Industriegemeinde einen Wettbewerb für ein neues Rathaus aus. Die Pläne von Alvar Aalto wurden angenommen und die Bauarbeiten bis 1952 durchgeführt. Das Rathaus umfaßt auch die von der Gemeinde benötigten Büro- und Besprechungsräume, einen Wohnflügel und eine separate Bibliothek. Im Erdgeschoß befinden sich Geschäftsräume. Im Laufe der Jahre wuchs der Bedarf der Gemeinde an Büroräumen und in den 70er Jahren wurden die Wohnungen zu Büros umgebaut. In den 80er Jahren wurde die Bibliothek zusätzlich durch die Geschäftsräume des Erdgeschosses vergrößert und eine neue Innentreppe bildet seitdem das Verbindungsstück zwischen den beiden Teilen der Bibliothek. Am 1. 1. 1993 wurde Säynätsalo der Stadt Jyväskylä eingemeindet und das Rathaus wurde zu einem Stadtteilzentrum.

Das Gebäude wurde 1994 unter Denkmalschutz gestellt. Diese Maßnahme betrifft das gesamte Bauwerk, das Gartengelände und die dazugehörigen ursprünglichen Außengebäude auf dem Grundstück. Der Sitzungssaal mit dem Treppenhaus und die öffentlichen Räume des ersten Stockwerkes, die Eingangshalle, der Versammlungsraum des Gemeinderates, der Flur und der Innenhof sowie deren Einrichtung müssen in der ursprünglichen Form belassen werden.

Nach der Eingemeindung wurde der Bedarf an Büroräumen bedeutend kleiner, und auch die Veränderungen im Bibliothekswesen (EDV, Internet) veränderten die Raum-

bedürfnisse. Aufgrund von Feuchtigkeitsschäden wurde die Notwendigkeit einer umfassenden Renovierung offensichtlich.

Nach dem von der Stadt Jyväskylä vorgelegten Projektplan werden die vorher zu Büroräumen umgebauten Wohnungen wieder so eingerichtet, wie auf den Zeichnungen Aaltos. Die übrigen Räume werden vollständig renoviert, der Ausleihschalter der Bibliothek wird rekonstruiert und der Ausleihbereich wird sich hauptsächlich im Parterre der Bibliothek befinden.

Die Stadt Jyväskylä fungiert als Bauleiter bei der Renovierung. Als Projektleiter arbeitet ein auf Renovierungsarbeiten spezialisiertes städtisches Architektenteam des technischen Kundendienstes. Die städtische Häuserbaugesellschaft ist der leitende Bauunternehmer der Renovierung. Die Museumsbehörde und das Alvar-Aalto-Museum überwachen die Planung und die Durchführung der Reparaturarbeiten.

Die Grundrenovierung des Rathauses ist in

drei Stufen eingeteilt. Zuerst wird die Bibliothek renoviert. Deren Dach wird mit Kupferblech erneuert, die Fenster werden repariert und die beschädigten Holzteile ersetzt. Die als Isolierung dienenden Heraklith-Platten wurden aufgrund von Feuchtigkeitsschäden entfernt und die Innenwände neu verputzt. Die Drainage des gesamten Innenhofes und die gesamten Wasserleitungen werden erneuert.

Die Renovierung der Bibliothek wird im Januar 1997 fertiggestellt sein. Als zweiter Schritt wird der Wohntrakt renoviert. Die zum Innenhof orientierte Zweizimmerwohnung wird zur Unterbringung von Architekten und Architekturstudenten dienen, die das Rathaus besichtigen. Zuletzt wird der anspruchsvollste Teil, der Gemeinderatssaal-Flügel bis zum Frühling 1998, also rechtzeitig zu Alvar Aaltos 100. Geburtstag, fertiggestellt werden.

Hanni Sippo
Alvar Aalto Museum

Das Rathaus
in Säynätsalo
als Baustelle

Foto:
Maija Holma



Alvar Aalto 100 Jahre

3. Februar 1998

Zum 100. Geburtsjahr von Alvar Aalto sind verschiedene Aktivitäten in Vorbereitung. In Finnland haben die zuständigen Institutionen eine Kommission gebildet, um das Festprogramm zu organisieren und koordinieren. Dazu gehören u.a. Alvar Aalto Foundation, Alvar Aalto-Museum, der Finnische Architektenverband, das Architekturmuseum, verschiedene Ministerien und Städte sowie Frau Hanni Alanen, die Tochter Alvar Aaltos. Das Hauptereignis des Jahres 1998 soll am 3. 2. 1998 die Eröffnung einer großen Ausstellung im Finnischen Architekturmuseum über Alvar Aalto sein, die anschließend im Ausland gezeigt werden soll. Auch andere Ausstellungen mit lokalen Verknüpfungen

sollen stattfinden. Verschiedene Veröffentlichungen sind auch geplant. Schon jetzt wird eine Informationsbroschüre unter dem Namen PTAH (Ptah = Gott des Bauens und der Kreativität im alten Ägypten) herausgegeben.

Das Museum of Modern Art in New York wird 1998 eine eigene große Alvar Aalto-Ausstellung präsentieren.

Geplante Aktivitäten der Alvar Aalto-Gesellschaft:

Der Vorstand sieht das Jahr 1998 als besonders bedeutungsvoll für die Tätigkeit der Gesellschaft an. Wie in der Jahreshauptversammlung berichtet wurde, sollen die Hauptaktivitäten in Essen konzentriert wer-

den. Am 25. 9. 1998 soll im Aalto-Theater in Essen eine Festveranstaltung stattfinden. Gleichzeitig feiert das Theaterhaus sein 10jähriges Jubiläum. Geplant ist weiter eine Alvar Aalto-Ausstellung und ein wissenschaftliches Kolloquium der internationalen Aalto-Forscher. Die Ergebnisse des Kolloquiums sollen auch in Buchform erscheinen. In diesen Tagen wird auch die Jahresversammlung der Alvar Aalto-Gesellschaft stattfinden.

Die Sektion Schweiz der Alvar Aalto-Gesellschaft wird weitere Aktivitäten in der Schweiz entwickeln. Diese sind noch im Planungsstadium. Kontaktperson ist Architekt Theo Senn, Zürich.



Die Renovierung des Restaurants Savoy:

Größtenteils Altes – etwas Neues

Das Restaurant Savoy befindet sich auf der südlichen Esplanade 14, im achten Stock des Geschäftshauses von A. Ahlström. Valter Jung vom Architekturbüro Jung & Jung hat das Haus 1935-36 entworfen. Die Gestaltung der Restaurationsräume übernahmen Aino & Alvar Aalto und die Möbel lieferte die

sicht außergewöhnlich. Es ist geprägt durch das Wesen des modernen hellen finnischen Interieurs, wirkt aber gleichzeitig weich und fließend durch die Grünpflanzen. Maßgabe für die Restaurierung war es, im Raum die Patina der Zeit zum Vorschein kommen zu lassen. Die innenarchitektonisch auffälligste

Veränderung sind die neuen Textilfarben. In den Vorräumen des Restaurants ist man bei der Garderobe zur ursprünglichen Planung Aaltos zurückgekehrt. Der neue Garderobentisch in der Aula wird nach Zeichnungen von Ben af Schultén bei Artek hergestellt.

Antero Markelin



Firma Artek Oy. Das im Juni 1937 eröffnete Restaurant Savoy erhielt die erste komplette Innenausstattung der Firma Artek Oy. Das gesamte Interieur wurde 1996 restauriert. Zusammen mit dem Stadtmuseum von Helsinki wurden die Restaurierungsarbeiten abgesprochen, die nach den Richtlinien des Denkmalschutzes durchgeführt werden mußten. Für den Gesamteindruck der Restaurierung waren der künstlerische Direktor von Artek Oy, Ben af Schultén, die Innenarchitektin Marja Oksanen und die Architektin Iiris Ulin verantwortlich. Nach Iiris Ulin ist das Restaurant in vieler Hin-

Die rekonstruierte Garderobe im Restaurant Savoy

Fotos: Arktia



Enrico Baleri sammelt 200.000,- DM

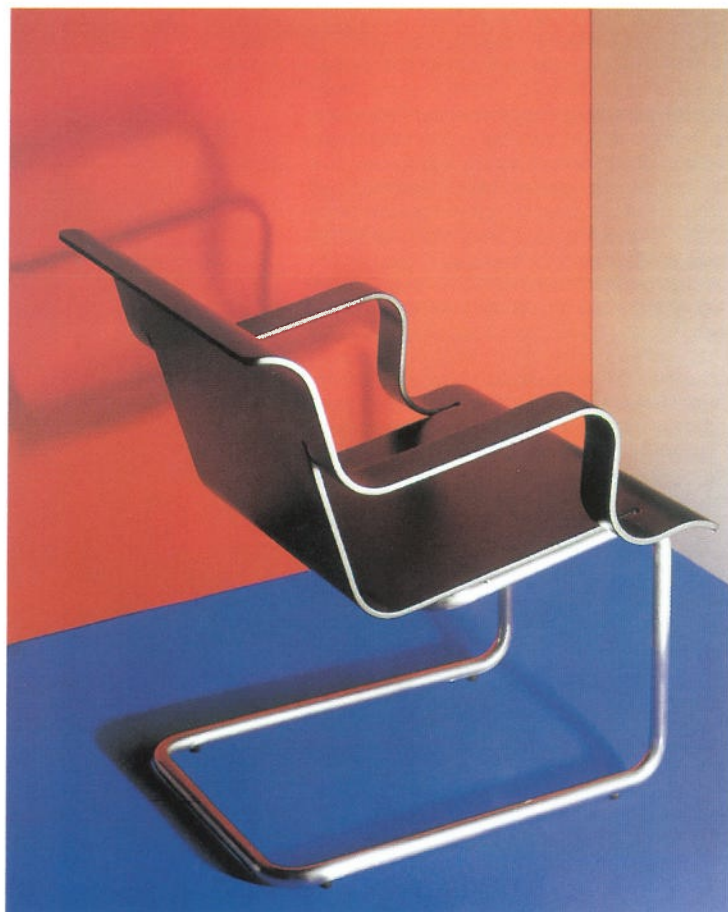
für die Bibliothek von Viipuri

Am 21.-23.11.1996 fand im Mailänder Triennale-Palast eine Tagung über Denkmalpflege statt, wobei ein Tag den Problemen der Bibliothek von Viipuri gewidmet war. Sprecher waren Kristian Gullichsen, Giancarlo De Carlo, Alvaro Siza, Sverre Fehn, Leonhardo Mosso und viele andere, die Organisation lag in den Händen von Enrico Baleri. Am Ende der Tagung überreichte Baleri im Namen des italienischen Aalto/Viipuri-Komitees einen Scheck über 200 Mill. Lire (ca. 200.000,- DM) für die Reparatur der Bibliothek. Diese Summe war u.a. durch Auktionen von geschenkten Kunstwerken und von Originalzeichnungen von 100 namhaften italienischen Architekten zusammengekommen.

design ALVAR AALTO 1931

artek

HIEKKAKIVENTIE 3
00710 HELSINKI
FINLAND
Tel. +358-0-613 250
Fax +358-0-613 25260



Armchair, moulded laminated birch, brushed stainless steel base

Karl Fleig gestorben

Am 16. 7. 1996 starb in Zürich der Schweizer Architekt Karl Fleig im Alter von fast 69 Jahren. Er kam 1953 nach Finnland und hat bis 1959 bei Alvar Aalto mitgearbeitet.

(s. Bulletin 1)

Aktuelle Informationen

- Die Mitgliederversammlung der Alvar-Aalto-Gesellschaft findet am 25. und 26. April 1997 in Stuttgart statt.
- Die zweite Finnlandexkursion der Alvar-Aalto-Gesellschaft ist vom 22. 5.-1. 6. 1997 geplant. Nähere Auskünfte erteilt Innenarchitektin Riitta Pelkonen-Lauer (Tel. 089/6804881., Fax 089/6804882)
- Im Wintersemester 1996/97 wurde an der Technischen Universität München von Prof. Winfried Nerdinger eine Vorlesung mit Seminar über Alvar Aalto veranstaltet.
- Prof. Antero Markelin wird am 16. 4. 1997 um 20 Uhr im Stadthaus in Ulm den Vortrag „Alvar Aalto aus heutiger Sicht“ halten.
- Das 7. Internationale Alvar Aalto Symposium 15.-17. 8. 1997 in Jyväskylä, Finnland. Thema: „Matter and Mind in Architecture“ Näheres im Alvar Aalto Museum Alvar Aalon Katu 7 P.O.Box 461, FIN-40101 Jyväskylä Tel.: +358 (0)14-624 809 Fax: +358 (0)14-619 009

Impressum

Herausgegeben vom Vorstand der Alvar-Aalto-Gesellschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz, München 1997
Verantwortlich: Prof. Dr. Winfried Nerdinger
Gestaltung: Ilse Frantz-Loske, München
Mitarbeit: Kaarina Williams
Druck: Eder & Poehlmann, Neuweilerloh

Alvar-Aalto-Gesellschaft

Ehrenvorsitzende Elissa Aalto †

Kuratorium:
Prof. Harald Deilmann, Münster
Ernst Gisel, Zürich
Prof. K. Gullichsen, Helsinki
Direktor Dr. Arnulf Herbst, Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main
Prof. Ahti Jääntti, Finnland-Institut in Deutschland, Berlin
Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Helmut Kölzer, Gräfelfing
Direktor Markku Lahti, Alvar-Aalto-Museum, Jyväskylä
Direktorin Marja-Riitta Norri, Finnisches Architekturmuseum, Helsinki
Dr. Ursula Pasterk, Stadträtin für Kultur, Wien
Direktor Jarmo Peltonen, Museum für Angewandte Kunst, Helsinki
Prof. B. Podrecca, Wien
Prof. Dr. Egon Presoly, Wiener Neustadt
Prof. ETH Dr. h.c. Alfred Roth, Zürich
Prof. Karljosef Schattner, Eichstätt
Prof. Friedrich Spengelin, Akademie der Künste, Berlin
Generalkonsul Tuomo Tammi, München

Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Arch. Antero Markelin, Universität Stuttgart
Prof. Dr. Winfried Nerdinger, Technische Universität München
Prof. Dipl.-Ing. Karl Mang, Österreichisches Institut für Formgebung, Wien
Ritva-Liisa Elomaa, Botschaftsrätin a.D.
Dipl.-Ing. Thomas Hammer, Architekt
Dr. Steffen Prager, Rechtsanwalt
Architekt Theo Senn
Wolfgang Jean Stock, Redaktion Baumeister

Geschäftsstellen der Alvar Aalto Gesellschaft

in Deutschland

Thomas Hammer, Architekt
Riitta Pelkonen-Lauer, Innenarchitektin
Rosenheimer Str. 139/XII
D-81671 München
Telefon 0 89-49 00 09 22
Telefax 0 89-49 00 09 23

in der Schweiz

Theo Senn, Architekt
Seergartenstrasse 12
CH-8008 Zürich
Telefon 01-3 83 38 80
Telefax 01-3 83 19 02

in Österreich

Prof. Karl Mang
Baumannstrasse 9
A-1030 Wien
Telefon 1-71 23 25 52
Telefax 1-7 12 32 55 12

in Finnland

Architekturbüro
Antero und Ulla Markelin
Kapteeninkatu 18
FIN-00140 Helsinki
Telefon 0-66 06 80 oder 66 57 89
Telefax 0-66 08 56

Bankverbindung:

Hypo Bank München
Kto.-Nr. 3 180 338 348
(BLZ 700 200 01)